

## Inhalt

- Kinder zu Gast im Krankenhaus Rochlitz
- Schlaganfallnetzwerk wird aufgebaut
- Ambulante Pflege im Kreiskrankenhaus Freiberg
- Chirurgie in Mittweida und Rochlitz
- 2000. Hüftgelenkoperation
- Chronisch entzündliche Darmerkrankungen
- Zecken - Schattenseiten des Sommers
- Altenpflegeheim Schweikershain
- Veranstaltungskalender

## Rochlitzer Knirpse zu Gast



Unter Anleitung von Schwester Ute und Pfleger Mark durfte Emma Eisenschmidt in der Rochlitzer Notfallaufnahme mal die Herzöne von Johanna Wischmann abhören.

**Rochlitz.** Kürzlich schauten sich rund 25 Kinder der Schmetterlingsgruppe des DRK-Kindergartens Rochlitz im Krankenhaus um. Die künftigen Schulanfänger wurden von der Kindergärtnerin Margitta Irmischer begleitet. „Jedes

Kind hat ein selbstgemaltes Bild mitgebracht und alle waren schon Tage vorher ganz aufgeregt“, berichtete die Erzieherin. Begrüßt wurden alle im Foyer des Krankenhauses vom Pflegedienstleiter Stefan Ring. Er findet es wichtig, dass

die Kinder einige Stationen kennen lernen und ihnen die Furcht vor einem, möglicherweise mal nötigem, Krankenhausaufenthalt genommen wird. „Außerdem benötigen auch wir im Krankenhaus Nachwuchs und da kann man

nicht zeitig genug anfangen, die Kinder zu interessieren“, schmunzelte Stefan Ring.

Die Kids wurden in zwei Gruppen, begleitet von Schwester Ute Reimer-Liebers und dem Pflegedienstleiter Stefan Ring, geführt. Eine Gruppe ging

gleich in die Notfallaufnahme und Johanna Wischmann legte sich auf die Liege, damit die anderen Kinder mit einem Stethoskop mal ihre Herzöne abhören konnten. „Hier brauche ich keine Angst zu haben und es ist interessant das mal kennen zu lernen“, berichtete die Sechsjährige Daniela Lang fand schon das Zuschauen spannend. „Das tut ja hier gar nicht weh“, war die Fünfjährige erstaunt.

Neben der Notfallaufnahme durften sich die Kinder in der Chirurgie, im Gipsraum, dem Röntgen und der Physiotherapie umschauen. Hier interessierten sie sich besonders für das Babybad. Zum Abschluss bekam jedes Kind vom Krankenhaus einen Luftballon und einen süßen Teddy geschenkt. Mit vielen neuen Eindrücken gingen die kleinen Gäste dann wieder nach Hause. „Wenn die Kids später wirklich einmal hier behandelt werden müssen, werden sie keine Angst vor dem dann schon bekannten Krankenhaus haben“, ist sich Schwester Ute sicher. Die Einladung von Kindergartenkindern soll auch zukünftig fortgesetzt werden.

## Schlaganfallnetzwerke Sachsen

Schlaganfallnetzwerke sollen zukünftig im Land Sachsen möglichst flächendeckend den Patienten die Möglichkeit für eine optimale Schlaganfallbehandlung geben. Eine erfolgreiche Heilung der Erkrankung ist erstens maßgeblich abhängig von der Zeitspanne ab Beginn des Auftretens der Beschwerden bis zur Einleitung entsprechender medizinischer Maßnahmen und zweitens von einer notwendigen fachlichen und organisatorischen Ausstattung der Krankenhäuser.

Die Neurologische Fachgesellschaft empfiehlt, dass je-

dem Schlaganfallpatienten die Möglichkeit eröffnet werden sollte, ihn in einem Krankenhaus zu versorgen, welches diese Voraussetzungen erfüllt und eine sogenannte Schlaganfall-Station (Stroke Unit) besitzt.

Dort kann der Patient zeitgerecht untersucht, behandelt und überwacht werden, es steht die medizinisch-fachliche Qualifikation sowie eine entsprechende Diagnostik und Therapie zur Verfügung. Für Krankenhäuser ohne neurologische Abteilung befindet sich deshalb ein Schlaganfallnetzwerk im Aufbau, bei wel-

chem die Krankenhäuser mit modernster Kommunikationstechnik ausgestattet werden. Die dort tätigen Ärzte werden dadurch rund um die Uhr in die Lage versetzt, via Datenleitung den Patienten einem spezialisierten Neurologen in einem Zentrum vorzustellen, die Behandlung zu besprechen und zu planen. Es wird festgelegt, ob der Patient im aufnehmenden Krankenhaus vor Ort bleibt oder in speziellen Fällen in ein Zentrum verlegt wird.

Ziel ist eine möglichst optimale, fachlich gleiche Betreuung aller Patienten an allen

Standorten – auch im Landkreis Mittelsachsen.

Während sich in Freiberg bereits eine zertifizierte Schlaganfallstation befindet, wird am Standort Mittweida bis Ende des Jahres eine derartige, internistisch geleitete Station aufgebaut.

*Info: MUDr. Ingrid Matusova, Oberärztin und Leiterin der Stroke Unit in der Klinik für Neurologie im Kreiskrankenhaus Freiberg und Dr. Jörg Claußnitzer, Leitender Oberarzt in der Landkreis Mittweida gGmbH.*

### Was ist ein Schlaganfall?

Es handelt sich dabei um eine plötzlich auftretende Erkrankung des Gehirns, die oft zu einem anhaltenden Ausfall von Funktionen des Zentralnervensystems führt.

Diese Schädigungen können durch Minderdurchblutung einerseits und andererseits durch Einblutungen in den das Gehirn umgebenden Liquorraum entstehen.

Schlaganfälle sind in Deutschland die dritthäufigste Todesursache und die häufigste Ursache für eine dauerhafte Behinderung.

## Einen Tag mit dem ambulanten Pflegedienst unterwegs



Noch vor der Abfahrt vom Pflegestützpunkt muss das Auto beladen werden.



Beim Waschen und Anziehen ist die Schwester behilflich.



Vor dem Spritzen wird der Zuckerspiegel im Blut gemessen.



Richtig zugedeckt und mit einem lieben „Gute Nacht“ schläft es sich doch gleich viel besser

Viele Patienten benötigen an vielen Orten zu vielen Zeiten vielfältige Hilfe. Um das zu realisieren, geht es beim Ambulanten Pflegedienst immer frühzeitig los. Zu den Hilfsbedürftigen, die die Ambulante Gesundheitservice GmbH Mittelsachsen betreut, gehört auch Anton Berthold (Name fiktiv). Er ist 85 Jahre alt, leidet an einer beginnenden Vergesslichkeit und an Diabetes. Der Patient ist nicht bettläufig, kann aber allein nur noch selten aus dem Haus gehen. Sein Sohn schaut mehrmals in der Woche vorbei, kann aber nicht die komplette Pflege übernehmen. Nach Beurteilung durch den Medizinischen Dienst hat er eine Pflegestufe 1 bekommen und die Schwestern unterstützen ihn dreimal täglich.

Schwester Susann, 25 Jahre alt, hat einen Wohnungsschlüssel, doch als sie gegen 7 Uhr bei dem Patienten klingelt, steht er schon mit seinem Rollator an der Tür. Man wünscht sich einen guten Morgen, meistens wird kurz über das Wetter geredet, manchmal auch über die Weltwirtschaftskrise.

Während Anton zur Toilette geht, macht Schwester Susann sein Bett und hilft ihm an-

schließend beim Waschen. Dabei reicht sie teilweise nur den Waschlappen zu, schließlich soll die Eigenständigkeit des Patienten gefördert und möglichst erhalten werden. Beim Rücken ist Hilfe nötig und das anschließende Eincremen mit einer Lotion findet der Patient sehr angenehm. Die Mundpflege und eventuelle Reinigung der Prothese gehören auch zum alltäglichen Ritual am Morgen. Abschließend kommt der Rest des Körpers an die Reihe.

Der Patient nimmt am Tisch Platz und die Schwester kontrolliert seinen Zuckerspiegel, ehe sie die Spritze dosiert. Hinzu kommen noch die erforderlichen Medikamente gegen zu hohen Blutdruck.

Das Frühstück machen die Beiden gemeinsam in der kleinen Küche, schließlich möchte Anton beim Belegen der Brötchen mitreden. Mit einem Tschüss verabschiedet sich Susann und fährt zum nächsten Patienten.

Um die Mittagszeit ist sie wieder da und bringt das Essen aus der Krankenhausküche. Anton wird noch mal zur Toilette begleitet und die Einlage kontrolliert. Zwischen den Mahlzeiten erledigt Schwester

Susann noch einen Weg zur Apotheke oder wäscht in der Küche das Geschirr ab. Zum Abend ist je nach Dienstplan eine andere Schwester da und bereitet dem Patienten das Abendbrot. Dann wird Anton für die Nacht vorbereitet, das Bett noch mal ordentlich gemacht und mit einem „Gute Nacht“ endet der Tag für den Patienten. Die diensthabende

Schwester muss, nachdem sie alle Patienten besucht hat, noch die Dokumentation erledigen und fährt in das Pflegezentrum zurück.

*Für die Fotos stellten sich freundlicherweise Silke Setzer und Heinz Liebscher zur Verfügung.*

### Die drei Pflegestufen

#### Pflegestufe 1:

Durchschnittlich 90 Minuten tägliche Pflege. Pflegegeld für Angehörige: 225 Euro, für Profipflege 440 Euro.

#### Pflegestufe 2:

Durchschnittlich drei Stunden tägliche Hilfe. Das Pflegegeld beträgt 430 Euro, die Profipflege bekommt 1040 Euro von der Kasse.

#### Pflegestufe 3:

Durchschnittlich fünf Stunden tägliche Hilfe sowie regelmäßige Hilfe in den Nachtstunden.

Das Pflegegeld beträgt 685 Euro, die Profipflege bekommt 1510 Euro.

### Wie komme ich zur Pflegeeinstufung?

1. Beratungsgespräch mit Mitarbeitern der Pflegeeinrichtung.
2. Antrag an die Pflegekasse mit Angabe der zu erwartenden Pflegeleistungen
3. Gutachter informiert sich vor Ort
4. Bestätigung der Pflegestufe

Nach abschließender Prüfung informiert die Pflegekasse den Patienten schriftlich über die Einstufung.

Infos über:  
Ambulante GesundheitsService GmbH Mittelsachsen,  
Telefon 03731 20780110

### INTERVIEW

## Fragen an den Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Lutz Mirow

zum Stand der Chirurgie in Mittweida und Rochlitz



■ Sie leiten seit Oktober 2008 die Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH. Was hat sich dieser Zeit verändert?

Wir haben zunächst die Chirurgie auch am Standort Mittweida fachlich unterteilt und ich habe die Verantwortung in meinem Bereich ebenfalls für

den Standort Rochlitz übernommen. Es gibt heute in den beiden Krankenhäusern eine Abteilung für Unfall- und Gelenkchirurgie und eine zweite, von mir betreute, für im weitesten Sinne Bauchchirurgie, die vorwiegend als minimalinvasive Chirurgie praktiziert wird. Hinzu kommt die allgemeine Chirurgie. Jeder Chefarzt arbeitet standortübergreifend, was den Vorteil hat, dass die fachliche Qualität in unseren jeweiligen Bereichen gleich ist.

Die Schlüssellochchirurgie hat ihren Einzug bei vielen Operationen wie Leistenbrüche, Gallenentfernung durch nur einen Mini-Schnitt bis hin zu Darmkrebs- und Leberoperationen gehalten. Im ver-

gangenen Jahr haben wir auch knapp 30 Bauchspeicheldrüsenoperationen erfolgreich durchgeführt. Um das Konzept zu verwirklichen wurden weitere Mitarbeiter eingestellt, für Mittweida waren das zwei Fachärzte und ein Assistent. Insgesamt sind in den beiden Krankenhäusern in meiner Abteilung fünf Oberärzte tätig. Um die Patienten noch besser zu betreuen, wurden Sprechstunden eingeführt, die von den spezialisierten Fachärzten gehalten werden. So gibt es beispielsweise Sprechstunden für Tumorerkrankungen und Minimalinvasive Chirurgie, chronische Wunden, Leisten- und Narbenbrüche sowie Enddarm- und Analerkrankungen.

■ Wie stellt sich Ihre Klinik heute im Umfeld der Krankenhäuser des Landkreises Mittelsachsens dar?

Schwerpunkte unserer Häuser mit Alleinstellungsmerkmal sind die Bauchspeicheldrüsenoperationen und die multiviszeralen onkologischen Chirurgie, die wir gern weiter entwickeln möchten.

Zahlreiche minimalinvasive Darmkrebsoperationen werden in der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH erfolgreich vorgenommen. Diese sind den konventionellen OP-Verfahren hinsichtlich einer zügigen Mobilisierung des Patienten aber auch durch geringere Rückfallquote überlegen.

■ Wie sehen Sie die Zukunft Ihrer Klinik?

Ich möchte vor allem die Zusammenarbeit der Chirurgen im neuen Landkreis Mittelsachsen fördern. Das kann meiner Auffassung nach durch gemeinsame Fortbildungen aber auch durch abgestimmte Entwicklung von Schwerpunkten geschehen, die das chirurgische Behandlungsangebot im Kreis erweitern und für die Patienten lukrativ machen.

Außerdem liegt mir die Erweiterung des gefäßchirurgischen Spektrums sehr am Herzen.

Mit PD Dr. Lutz Mirow sprach Peter Hertel.

## Klinik für Innere Medizin am Kreiskrankenhaus Freiberg

**Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Hans Bödeker.**

Unter Leitung des Chefarztes sind drei Oberärzte, sechs Fachärzte und sechs Ärzte in Weiterbildung tätig.

Es werden jährlich etwa 6000 Patienten stationär und 6000 Patienten ambulant versorgt.

Das Spektrum der Versorgung umfasst unter anderem Erkrankungen: des Herzens (Kardiologie), der Lunge

(Pneumologie), die Allergologie, des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie), Zuckerkrankheit (Diabetologie), Tumorleiden (Onkologie), der Blutgefäße und die speziellen Probleme älterer Menschen.

Entsprechend einer Klinik mit dem Auftrag der Schwerpunktversorgung stehen dem medizinischen Personal modernste Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie zur Verfügung.

## Orthopädische Praxis im MVZ Gebäude Freiberg

**Freiberg.** Seit April gibt es im Freiburger MVZ eine orthopädische Praxis. Dr. med. Holger Knäuf, Facharzt für Orthopädie und Rheumatologie, hat sich in die Räume, eingemietet. Jeden Mittwoch findet jetzt außerhalb der üblichen Sprechzeiten zwischen 13 bis 19 Uhr in diesen Räumen eine orthopädische Akutprechstunde in Zusammenarbeit mit der Not-

fallaufnahme des Kreiskrankenhauses statt. „Wichtig ist mir vor allem, den Patienten mit starken Schmerzen schnell und wirksam helfen zu können.“, unterstreicht der Facharzt. Um das zu realisieren, hat er einen Verbund von Orthopäden aus der Region organisiert, die diese Akutprechstunde mit absichern wollen.

Telefon 03731 218171

Die Erkrankungen Morbus Crohn und Colitis ulcerosa werden als chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) bezeichnet. Beide sind relativ seltene, manchmal deshalb erst spät diagnostizierte Erkrankungen des Darmes. Für beide Erkrankungen könnte eine krankhaft gesteigerte Immunreaktion gegen die Darmflora der Grund sein. Die Erkrankungen sind nicht psychosomatisch verursacht. Diagnostiziert werden sie in erster Linie durch Darmspiegelung, aber auch bildgebende Verfahren.

„Für die Behandlung steht eine Reihe von Medikamenten zur Verfügung. Sie dienen der Entzündungshemmung und, nicht eindeutig nachgewiesen, der gleichzeitigen Verringerung des Darmkrebsrisikos.“, erklärt Dr. Bödeker.

Die Colitis ulcerosa befällt nur den Mastdarm und ist auf die Darmschleimhaut beschränkt. Das Leitsymptom sind blutige Durchfälle. Frauen

und Männer sind gleich betroffen, das typische Erkrankungsalter liegt zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr.

Der Morbus Crohn betrifft am häufigsten den letzten Abschnitt des Dünndarms, kann aber im Prinzip vom Mund bis zum After den gesamten Verdauungstrakt befallen. Charakteristisch ist der diskontinuierliche, segmentale Befall, der von gesunden Abschnitten unterbrochen werden kann.

Die Zahl der Erkrankungen nahm in den letzten Jahren zu, beide Geschlechter sind gleichermaßen betroffen, eine Häufung tritt zwischen dem 16. und 35. Lebensjahr sowie ab dem 60. Lebensjahr auf. Ebenso ist eine familiäre Häufung zu beobachten. Bauchschmerzen, Durchfall, Gewichtsverlust oder schweres Krankheitsgefühl können die Symptome sein.

Die beiden CED verlaufen meist schubweise und in unterschiedlichem Schweregrad. Die Therapie der CED



fußt auf Medikamenten, die die Entzündungsreaktion unterdrücken können. „Für die Besserung dieser häufig komplizierten Krankheitsverläufe ist eine gute Arzt-Patientenbeziehung wichtig.“, so der Chefarzt. In den landkreiseigenen Krankenhäusern stehen die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten für beide Erkrankungen zur Verfügung.

Info: PD Dr. med. Hans Bödeker, Chefarzt Klinik für Innere Medizin Freiberg und Chefarzt Dr. med. Manfred Dörne für Mittelweida. Selbsthilfegruppe: [www.dccu.de](http://www.dccu.de)

## 2000. Hüftgelenkprothese in Rochlitz



**Patient Klaus Müller freut sich, wieder laufen zu können.**

Foto: Ines Schreiber

Am Rochlitzer Krankenhausstandort wurde am 8. April 2010 die 2000. Hüftgelenkprothese implantiert. Klaus Müller (71) aus Starkenberg bei Altenburg erhielt das künstliche Gelenk.

„Als ich vor einigen Jahren die ersten Hüftbeschwerden verspürte, haben mir Freunde, die hier in Rochlitz wohnen, bereits die hiesige Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie

und den Chefarzt Dr. Ronald Otto empfohlen. Letztes Jahr im Juli war ich das erste Mal hier im Krankenhaus und ließ meine linke Hüfte operieren. Jetzt im April habe ich nun auch rechts eine Hüftprothese bekommen.

Die Entscheidung, in das rund 50 Kilometer entfernte Rochlitz zu kommen, habe ich nicht bereut, ich bin zufrieden und dankbar. Bereits wenige Tage nach der Operation kann ich schon wieder beschwerde- und schmerzfrei über den Stationsgang laufen. Dazu übe ich regelmäßig mit den Physiotherapeuten des Hauses, jeden Tag ein paar Schritte mehr. Auch das Pflegepersonal verdient eine „1“ mit Sternchen. Hier ist man wirklich gut aufgehoben, vom Chefarzt bis zur Reinigungskraft ist alles in Ordnung. Zur Nachsorge komme ich im Übrigen auch nach Rochlitz, hier werde ich im benachbarten Medizinischen Versorgungszentrum von Di-

plommediziner Klaus Wagner betreut. Als nächstes steht für mich ein Reha-Aufenthalt in Naunhof bevor. Ich denke, dass ich schon in wenigen Wochen keine Stöcke mehr brauchen werde.“

In der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie am Krankenhausstandort Rochlitz werden seit 1992 Hüftendoprothesen implantiert. Jährlich finden hier über 180 derartige Operationen statt.

Ines Schreiber

### Lesermeinung

„Ich finde den neuen Gesundheitsboten interessant und sehr vielseitig. So kann ich mich umfassend über die Angebote der Krankenhäuser informieren und auch mal meine Meinung sagen, wenn mir was nicht gefällt.“, stellte Heidrun Fleischer aus Freiberg in einem Gespräch fest.

## Veranstaltungskalender 19. Mai bis 16. Juni 2010

### ■ Sonntagsvorlesung Kreiskrankenhaus Freiberg

30. Mai 10.00 Uhr im großen Konferenzraum „Gesund werden, gesund bleiben, gesund essen“

Referentinnen: Jessica Hahmann und Julia Kirscht, Diätassistentinnen im „kfs Vitalshop“

13. Juni 10.00 Uhr im großen Konferenzraum „Knopflochchirurgie in der Urologie“. Es spricht Chefarzt der Klinik für Urologie, Dr. Andreas Krause

### ■ Hier kann man Blut spenden Blutspendetermine im Kreiskrankenhaus Freiberg

Montag 13-19 Uhr:  
am 31.5., 7.6., 14.6.

Dienstag 7-10 Uhr:  
am 25.5., 1.6., 8.6., 15.6.,

Donnerstag 9-15 Uhr:  
am 27.5., 3.6., 10.6.

### ■ Außentermine Blutspende:

2.6.: 14-18 Uhr Stadthaus Brand-

Erbisdorf, Albertstraße  
9.6.: Landratsamt Freiberg, Frauensteiner Straße

### ■ Galerieausstellungen Kreiskrankenhaus Freiberg

Mai-Juli: Alexander Geissler; Naturstudien in Bleistift, Pastell und Öl

August-Oktober: Moritz Hertel; Zum Tapatifest auf die Osterinsel

### ■ Physiotherapie im Krankenhaus Frankenberg

Rückenschule; Progressive Muskelentspannung nach Jacobson; Seniorengymnastik, Infos, Termine und Anmeldung unter Telefon 037206 373109

### ■ Physiotherapie im Krankenhaus Rochlitz

Rückenschule; Progressive Muskelentspannung nach Jacobson; Babyschwimmen; Aquatraining (im Stadtbad Rochlitz), Infos, Termine und Anmeldung unter Telefon 03737 7875520

## Wie gefährlich sind Zecken wirklich?



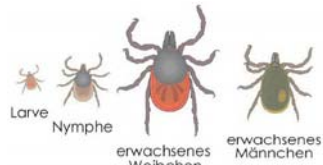
Jens Tröger, Facharzt für Neurologie im Neurologisch-Psychiatrischen MVZ Dr. Bodenschatz, Mittweida

Zunächst die gute Nachricht. In Mittel- und Norddeutschland sind nur etwa zehn Prozent der Zecken mit Borrelien infiziert. Von diesen wiederum finden etwa zehn Prozent den Weg zum menschlichen Ernährer und davon rufen nur zwei bis drei Prozent die klinische Diagnose Borreliose hervor. Dabei tritt im ersten Stadium eine leichte Hautrötung auf, die in 90 Prozent der Fälle spontan ausheilt. Sie wird durch Bakterien, die sogenannten Borrelien ausgelöst. Dagegen existiert mo-

mentan noch keine Immunisierung. In der Frühphase, die Borrelien lassen sich im Labor nachweisen, erfolgt die Behandlung mit Antibiotika und die Infektion lässt sich in der Regel ausheilen.

Bei seltenen, schwereren Fällen kann es zu neurologischen Ausfällen und rheumatischen Beschwerden kommen.

Die beste Vorbeugung ist die Untersuchung der Haut nach einem Aufenthalt in Zeckengebieten und die Entfernung der Zecke mittels einer geeigneten Pinzette.



Von den weltweit über 40 Krankheitserregern, die die Zecke, auch als Holzbock bezeichnet, verbreiten kann,

wird dem Menschen außer der Borreliose noch die sogenannte Frühsommer-Meningoenzephalitis (kurz FSME) gefährlich. Die Erkrankung beginnt mit grippeähnlichen Symptomen und kann zu einer schweren Erkrankung unter Beteiligung des Gehirns führen. Glücklicherweise gehört der Landkreis Mittelsachsen nicht zum Risikogebiet und außerdem gibt es zur Vorbeugung eine wirksame Impfung.

### Was ist Borreliose?

Borreliose ist eine Infektionskrankheit, die durch das Bakterium *Borrelia burgdorferi* ausgelöst wird. Dieses kann vor allem durch den Holzbock, eine Zeckenart, seltener durch Stechmücken oder Pferdebremsen übertragen werden. Das Krankheitsbild wurde erstmals 1975 in den USA erkannt, wo ein gehäuftes Auftreten von Gelenkentzündungen in den Zusammenhang mit Zeckenstichen gebracht werden konnte. Der Nachweis des Erregers gelang dem französischen Bakteriologen Borrel erst 1981.

### Kontrolle ist bester Schutz

Zecken kommen meist im Unterholz, besonders an Wald-rändern, in Büschen oder dem Gras vor. Sie sind vom Frühjahr bis zum Herbst besonders aktiv und müssen in ihrem Lebenszyklus mindestens dreimal Blut saugen. Tückisch dabei ist, dass die Spinnentierchen beim Zusteichen eine betäubende Substanz absondern, so dass kein Schmerz empfunden wird. Nach dem Spielen in möglichen Zeckengebieten sollten die Eltern deshalb die Kinder genau anschauen und eine gefundene Zecke entfernen.

### Statistik Freiberg

Im Jahr 2009 wurde insgesamt elfmal die Hauptdiagnose Borreliose für stationäre Patienten festgestellt. Drei Patienten waren jünger als 18 Jahre, acht Patienten älter als 18 Jahre. Es gab keinen stationären Patienten im vergangenen Jahr mit der Diagnose FSME.

Infos: Jens Tröger und Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Dr. Klaus-Dieter Paul

## Neue Betreuungsverträge

im Altenpflegeheim Schweikershain



Kürzlich lud die Heimleiterin Simone Juwig vom Altenpflegeheim Schweikershain zu einem Angehörigenachmittag Betreuer und Angehörige der Bewohner ein. Rund 40 Gäste nahmen daran teil. Anlass war das Inkrafttreten des Wohn- und Betreuungsvertragsgesetzes, welches für jeden Bewohner neue Heimverträge erforderlich macht.

Das neue Gesetz sieht zunächst eine Informationspflicht vor Vertragsabschluss vor. Dazu gehören Angaben zur Ausstattung und der Lage des Gebäudes sowie die Erläuterung der Leistungen der Einrichtung nach Art, Umfang

und Inhalt ebenso wie die Ergebnisse der Qualitätsprüfungen.

Jeder Bewohner erhält weiter eine individuelle Vorabinformation. Dazu gehören die Darstellung des Wohnraumes, der Pflege- und Betreuungsleistungen, der Verpflegung sowie die einzelnen Bestandteile des Heimentgeltes.

Einige Leistungen wie beispielsweise Pflege von beatmungspflichtigen Menschen, Dialyse, Intensivpflege, Überwachung von Transfusionen oder intravenöse Blutentnahmen können derzeit im Altenpflegeheim Schweikershain nicht angeboten werden.

Ein anschließendes Kaffeetrinken brachte Spenden von über 60 Euro ein, die das Heim für Material zur Beschäftigung der Bewohner verwenden möchte. Demnächst ist das Anlegen eines Hochbeetes geplant, wo alle mitmachen können.

## Zaubertrank Tee

„Tee weckt den guten Geist und die weisen Gedanken. Er erfrischt deinen Körper und beruhigt dein Gemüt. Bist du niedergeschlagen, so wird dich Tee ermutigen“, fand schon der chinesische Kaiser Shen Nung vor über 4500 Jahren heraus. Dem Kaiser seien einst drei Blätter eines wilden Teestrauchs in seine Trinkschale geweht worden und er habe den Tee so entdeckt. Im Jahre 1610 erreichte die erste Teelieferung aus Japan mit Segelschiffen Amsterdam. Die Holländer waren von da an die einzigen europäischen Tee-Importeure bis 1669 die Engländer ebenfalls in den Teehandel einstiegen. Nach Wasser ist heute Tee das weltweit beliebteste Getränk.

Chai ist ein indischer Gewürztee, der traditionell mit Milch und Gewürzen zubereitet wird. Chai stellt heute ein Nationalgetränk dar, das in Indien an jeder Straßenecke erhältlich ist. Bei der traditionellen Rezeptur kommen



zum schwarzen Tee Gewürze wie Kardamom, Zimt, Ingwer, Pfefferkörner, Nelken und Süßungsmittel wie Zucker, Karamell oder Honig. Inzwischen ist Chai auch in Deutschland zu einem Trendgetränk geworden, denn durch die wohltuende Wirkung des Tees und der Gewürze wird jede Tasse zu einem kleinen Wellness-Trip im Alltag.

### Vital-Shop in der Halle des Kreiskrankenhauses Freiberg

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr,  
Sonnabend, Sonntag und Feiertage 13 bis 18 Uhr.

### Hier sind die Krankenhäuser zu erreichen:

#### Kreiskrankenhaus Freiberg

Donatsring 20  
☎ Zentrale: 03731 770  
Fax: 03731 772399  
Internet: www.kkh-freiberg.de  
Mail: geschaeftsleitung@khh-freiberg.de  
Marketing: Kyreen Haupt,  
☎ 03731 772845

#### Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH

##### Standort Mittweida:

Hainichener Straße 4–6,  
in 09648 Mittweida  
☎ 03727 990

##### Standort Rochlitz:

Gärtnerstraße 2,  
in 09306 Rochlitz  
☎ 03737 7870

##### Standort Frankenberg:

August-Bebel-Str. 15,  
in 09669 Frankenberg  
☎ 037206 370

Fax Geschäftsleitung:

03727 991216

Internet: www.lmkgmbh.de

Mail: geschaeftsleitung@lmkgmbh.de

Marketing: Ines Schreiber,

☎ 03727 991418

Der aktuelle Gesundheitsbote steht auch über die Internetseiten der beiden Krankenhäuser zur Verfügung.

### Impressum:

Der Gesundheitsbote des Landkreises Mittelsachsen erscheint monatlich als Beilage zum Mittelsachsenkurier.

#### Redaktion:

Peter Hertel (Pressebüro Freiberg), Kyreen Haupt (KKH Freiberg), Ines Schreiber (LMK), Dr. med. Peter Hien und PD Dr. med. habil. Lutz Mirow (medizinische Fachberater)

#### Urheberrechtshinweis:

Alle namentlich nicht gezeichneten Texte und Fotos Peter Hertel, Pressebüro Freiberg.

#### Redaktionsadresse:

Pressebüro Freiberg  
09599 Freiberg  
Brander Straße 72 A  
☎ 03731 765432  
Funk: 0171-9372182

Mail: pressebuero.freiberg@archiv-hertel.de

Redaktionsschluss: 10.05.2010  
Erscheinungstermin: 19.05.2010  
Nächster Erscheinungstermin: 16.06.2010

Layout: SCHWARZ Medien-Center GmbH, 08393 Meerane  
www.schwarz-medien-center.de